

*Lange Zeit hat Religion eine sehr wichtige Rolle im Leben der Menschen gespielt. Heutzutage scheint sie nur noch in seltenen Fällen wichtig zu sein, beispielsweise an Feiertagen, zu Hochzeiten oder anderen besonderen Anlässen. Doch welche Lebensumstände sehen wir heute als selbstverständlich an, die eigentlich auf die Auseinandersetzung mit Religion – ausgelöst durch Bewegungen wie die Reformation Martin Luthers – zurückgehen? Deswegen muss die Frage gestellt werden: Reformation und Religion – Wir haben damit nichts mehr zu tun?*

-----

Der Dreißigjährige Krieg war einer der größten Kriege der Frühen Neuzeit. Er begann zunächst als religiöser Konflikt im Heiligen Römischen Reich und weitete sich zu einem europäischen Krieg aus, in dem es auch um die Vorherrschaft über Territorien ging. Auslöser des Krieges war der sogenannte Prager Fenstersturz. Der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches im Jahr 1618 war Matthias von Habsburg. Sein Vorgänger und Bruder, Rudolf II., hatte dem Königreich Böhmen Religionsfreiheit zugesichert. Rudolf und Matthias waren zerstritten gewesen und Matthias wollte einige Entscheidungen seines verstorbenen Bruders rückgängig machen. Deswegen sorgte Matthias dafür, dass sein Cousin Ferdinand König von Böhmen wurde. Ferdinand war dafür bekannt, in seinem Herrschaftsgebiet den katholischen Glauben durchzusetzen. Das sorgte bei den evangelischen böhmischen Ständevertretern für Umut. Sie schlossen sich zusammen und beschwerten sich bei Ferdinand. In der Prager Burg kamen dann Vertreter Ferdinands und die evangelischen Ständevertreter zusammen, um die angespannte Situation zu lösen. Das Gespräch eskalierte und die Vertreter Ferdinands wurden aus dem Fenster geworfen. Sie kamen zwar mit leichten Verletzungen davon, die Eskalation war aber nun besiegelt.

Während die aufständischen Böhmen Ferdinand absetzten, um einen neuen, evangelischen König von Böhmen zu wählen, starb Kaiser Matthias. Als neuer Kaiser des Heiligen Römischen Reiches wurde Ferdinand gewählt, der nun als Kaiser Ferdinand II. die Ressourcen des ganzen Reiches nutzen konnte, um gegen Böhmen vorzugehen. Ferdinand sicherte sich die Unterstützung der Katholischen Liga, einem Bund von katholischen Landesherren des Reiches, und des katholischen Königreichs Spanien. Daraufhin eilte die Evangelische Union, ein Bund evangelischer Landesherren, dem Königreich Böhmen zur Hilfe. Der Konflikt weitete sich aus, als die evangelischen Herrscher der Königreiche Dänemark und Schweden in den Krieg eintraten. Überall in Mitteleuropa kam es zu Schlachten. Große Armeen zogen durch das Land und raubten Nahrung, da die Versorgung der Truppen oft schwierig war. Es folgten Zerstörung, Hungersnot und Seuchen in großen Teilen Europas.

In den 1630er Jahren mischte sich auch das Königreich Frankreich in den Konflikt ein. Zunächst unterstützte der französische König die evangelischen Herrscher finanziell. Spätestens zu diesem Zeitpunkt rückte die Frage der Religion in den Hintergrund, denn der französische König war eigentlich katholisch, unterstützte aber trotzdem die Evangelische Union, um seine weltliche Macht auszubauen. Ab 1635 nahmen französische Truppen direkt an den Kämpfen teil, was auch zu Schlachten an der Grenze zwischen Spanien und Frankreich führte.

Letzten Endes waren beide Parteien so kriegsmüde, dass sie sich im Jahr 1648, 30 Jahre nach Ausbruch des Krieges, zu endgültigen Friedensverhandlungen trafen. Im sogenannten Westfälischen Frieden (der Vertrag wurde in Münster und in Osnabrück geschrieben und unterschrieben) wurde festgelegt, dass die katholische und alle lutherischen und reformierten Glaubensrichtungen gleichgestellt waren. Außerdem gab das Heilige Römische Reich Gebiete an Frankreich und Schweden ab. Zudem wurde die Unabhängigkeit der Schweiz anerkannt.